

Bernhard Schnaitter vulgo "Kirchenschnaitter"

Ein großer Krippenliebhaber aus Inzing

zusammengestellt von Krippenfreund Josef Vent

Als am 17. Mai 1909 der Tiroler Krippenverein gegründet wurde, war Bernhard Schnaitter maßgeblich daran beteiligt.

Er übernahm sofort die Ortsgruppe Inzing und brachte sie zu vorbildlicher Blüte.

Bereits 1910 zählte der Krippenverein Inzing 21 Mitglieder, und war damit nach Schwaz der stärkste Verein Tirols. Bei den Generalversammlungen der ersten Jahrzehnte des Tiroler Krippenvereins war Stille im Saal, wenn der Schnaitter aus Inzing sprach. Er hielt sich mit seiner Meinung nicht zurück, er konnte aber auch vom Gegenteil überzeugt werden, wenn sein Gegenredner ein echter Krippeler war.

Bei der Generalversammlung am 11. Jänner 1915 um 1.00 Uhr Nachmittags im Gasthaus "Goldener Hirschen" in Innsbruck sprach Schnaitter zu den Anwesenden Krippenfreunden.

Bei der nächsten Generalversammlung drängte man den Schnaitter, eine Rede zu tun'. Und er sagte zu. „Pst! pst!“ is durchn Saal gongen, „der Schnaitter rödt.“ Nochr is er langsam augstondn. A Weilele hot er umerschaut auf die Hearischn, die 's Maul verzochn hobm, weil a Bauer rödt. Aber dös hot en Schnoatter nit scheniert. Nochr hotr unghöpp: „Meinö liabm Krippele-Freund!“ - dös Freund is langsam außerkemmen, weil er liaber gsogg hätt: Krippelenarn, abr es sand eam zviel Hearischö dagwesn. Dia hotr

drin is, Baukastn, Radln, Eisenbahnen, iatz gar Radio und Flugzeug, nachr woäß der Guggu was für Gwandfetz: roatö, blobö, gelö und gscheckatö; aber alls is viel zkloan und zkurz, daß die Fratzn umanonderlafn via die Afflen. Dös hoafßns nochr Modö. I moan scho, gscheider wars, ma kafat papierne Kripplan zan Ausschneidn; kostat nit so viel und war a gscheiderö Unterhaltung, ba der sie ebbas Bössars denkn lernatn, as wia den ganzn Tag umanonderteufln mitm Radl-, Schi- und Rodlsport. I sog, a derwochsener

Glabn hot.

Da muaß i ebbas sogn va meiner oagner Erfahrung. Is Heiliger Abend, so geht alls zan Rorate. Da werd da Klocker gsunga. Oftern Bachlkochessn tian miar schleifn, 's Gleckat herrichten (geweihtes Salz mit Kleie und Hafer) fürs Viech. Dös muaß ebbas Bessers hobn den Tog. Nachn Mittag tu i s' Krippele aufrichten, s' Haus ausrachn, nochr knien miar alle nieder vorn Krippele und tian betn.

Aber i woäß nit, was dös isch: I bet sischt allweil selber vor af d' Nacht, obr den Tag bleib i scho ban Glaubn an Gott steckn. Ban „geboren aus Maria der Jungfrau“ kimm i nimmr weiter. I muaß miar denkn, der Himmlvater hat sein oagner Sohn obargschickt af d' Welt als a kloans Kind, üns zu derlösn. Do bricht miar schier 's Herz. I kann neamer weiterbetn; die Zachr rinnen miar ober as wian kloan Kind, daß i mi scho oft gschamt hon. Abr es ist koa Schand für an Mann, a amol zrern, und vorn Krippele schon gar nit. So ist Krippele a Ghoamnis und sell a großes, sog i enk. Deswegn gheart 's Krippele in die Stubn einö, nit in die Kammer aufi, wo en ganzn Tag neamd siacht, sog i enk. 's Krippele is der richtigö Weihnachtsaltar für d' Familie, wo alle betn tian; dös ist alter Tirolerbrauch. Den hoafßts festhalt, nit lugglassn!

Miar Bauern derfn üns nit abhalten lassn va die Stadtler und va die Weiberleut scho gar nit. Die kinnen 's Maul nit leicht halt und müaßn no vor der Krippn ratschn.

Nochr will i no ebbas sagn: d' Leut sölln fleißig Krippeleschaugn gehn, dös muntert auf für die Sach. Wenn so an ötlene Herrn va dr Stadt im Dorf umanondagehn und es is gar a Vürnehmer mit an geistlichn Kragele dabei, ebba gar dr Krippeleatr mitn schneeweißn Gwand oder oaner mit an roatn Kragele, nochr schreits Kindergezappl: „Schaug, Vater, do kemman großö Herrn“, und do spitzens d' Ohren, was sie ebba sagn und an iats Wörtl werd aufklaubt. Ja, ja, die Geistlichn hätt'n an großn Einfluß, 's Krippnwesn emporzbringen.

I sog nia ebbas gegn die Geistlichn, beileibe nit, aber sie solln a öfter af der Kanzl ebbas sagn von der Krippn. Unser Koperater isch a Narr, a ganzer Krippelenarr. Der hat 'n löscht'n Sonntag von Krippele geprödigt. Da hattest sechn solln, wia d' Leut glost habn! Wenn an anderer predigt, nachr



Könige aus der Kirchenkrippe von Draxl Peter

nit beleidigen wölln. „Wenn i schon als Krippelefreund ebbas sogn muaß, so sog i halt zua.

's Krippele is a wichtöge Sach, sog i enk, nit ebbas zan Tandln für die Kinder lei. Die hobn sischt alls mögliche heuntzutag. Was für a Glump kafn nit d' Stadtler alls zamm af Weihnacht: Bilderbüchl, wo nix Gscheits

Mensch muaß a Freud hobn, und moana tu i d' Mander. D' Weiberleut hobn koa Verständnis für dös Zoig, da müaßn d' Mander her. Unser Hearr hot amol gsagg, ös müaßns wearn wia die Kinder, sischt kömmts nit en Himml. 's Krippl is 's Richtigö, wo d' Manderleut Kinder werd'n kinnan und sölln. Und sell is leicht für an Mensch, der an



Bernhard Schnaitter vulgo „Kirchenschnaitter“

huastns und räusperns, daß frei aus isch. So a Prödig isch für die Katz. Ban Koperater hascht koa Hüastele gheart.

Da hon ich amol in der Kirchn die Krippn augricht. Da kimb a Geistlicher einö, geahrt fürhö zan Altar, nach an Weilele geahrt er wieder. Auf der Gassn fragn d' Leut: „Miar hobn a scheans Krippele, geltens, Hochwürdn.“ „Was?“ sagt er, „i hon nix gsechn!“ Unser Kirchnkrippn is 6 m lang, 4 m broat und 3 m hoach, und der Kerl hot nix gsechn davon! Hätt nit gmoant, daß a sölle geistlichö Herrn gibt. Ös müafts mirs nit übel nehma, daß i röd, wie mir der Schnabl gewachsn isch. Der Schnaitter isch nit still ba sölla Sachn.

Iatz müaß i no ebbas sogn übern Krippelegeischt. Dös is die richtigö Liab zar

Krippn. Wer hat denn zerscht 's Wort Krippe gheart? En Evangöll steahs drinn: die Hirtn, nit die Schriftgelehrten und d' Pharisäer, die Reichn und Großn, sondern die Armen, Kloan, Oanfältign. Mir wissn nit amol ihre Namen und doch sind sie die erschn gwösn, die die Engel ingladn hobn, und die erschn, die von Maria und Joseph angrödt wordn san. Warum? Weil sie an den Messias glaubt hobn, auf ihn ghofft hobn und voller Liab zan Christkindl gwösn san. Dös gibt zu denken und z' betrachten für alle Krippeler. Da drinnen müaß mas hobn, in der Brust.

Dös gilt a für an iadn Krippenkünstler. Wie kann a Schnitzer a richtögs Mandl schnitzen, wenn ers nit drinn hat? Was nit drinn ischt, kimmt nit außer. Dös denk i miar oft, wenn i so modernö Bilder und Statuen siach. Die sogenannten Modernen hängen in der Luft, weil sie alls, was bis heunt gmacht wordn ist, verwerfn, als wia wenn die alten Künstler nix kunt hätten. Aber dia Modernen kinan nix. Ma kann vor an söllan Bild nit betn. So is 's a mit dö Krippnmandl. So a Hirtl müaß ondüchtög sein, a Muttergottes müaß d' Jungfrauschaft ön Gsicht hobn und en heiligen Joseph müaß mas ansechn, daß er jungfräulicher Gemahl Mariens ischt und als jungfräulicher Vater zuichipafßt. Deswegn derfer nicht z' alt sein und koanö graun Haar hobn. So an alter Tattl pafßt nit zuichö. Ebbas versteahn mir Bauersleut scho a van der Kunst.

Krippenkunst isch Volkskunst und müaß Volkskunst bleibn. I bin gewiß nit dagegn, daß Künstler von Beruf Krippelefigurn schnitzn, aber sie müaßn so schnitzen, daß ma ohne

Erklärung schon woafß, was er will. Was hat nit der Führich und der Bachlechner und der Lechner, beadö in Hall, nettö Sachn gschnitzt! Freilö habn viele d' Ausröd: Dös kost zviel. Ja, ja an Ausröd und a Nudlbrett hat ma ban an iadn Bauern. Über die Ausrödn wöll mr an andersmal rödn. Iatz nix für unguat, liebö Krippeler!“

Die Anwesenden spendeten einen nicht mehr endenwollenden Beifall, so begeistert waren sie.

Diese Generalversammlung wurde damals, statt des heute stattfindenden Landesgruppentags abgehalten.

Bernhard Schnaitter baute an die 50 sehenswerte Krippenberge. Seine Krippe mißt eine Länge von über 4 Meter. Er bekleidete Jahrzehnte das Mesneramt und stellte als solcher die herrliche Kirchenkrippe auf. Schnaitter war auch ein eifriges Mitglied der Musikkapelle und des Volkstheaters Inzing.

25 Jahre stand er als Obmann des Krippenvereines der Ortsgruppe des berühmten Krippendorfes Inzing vor.

Bernhard Schnaitter starb am 5. Oktober 1929. Ehre seinem Gedächtnis.

Sein Lebenswerk, die Schnaitter Großkrippe, befindet sich im Besitz des Obmannes des Krippenvereines Inzing, Hermann Walch, wo sie immer in der Weihnachtszeit besichtigt werden kann.

¹ Quelle: Die Krippenrede von Bernhard Schnaitter wurde aus dem Büchlein „Bernhard Schnaitter von Inzing“ Ein großer Krippenbauer. Von P. Virgil Waß O.M.Cap. Verlag: Felizian Rauch Innsbruck 1953, Seite 25 bis Seite 30, entnommen.

Hirtengruppe aus der Kirchenkrippe von Giner



Achtung Krippenfreunde!

Besichtigung der Kirchenkrippe am Sonntag Nachmittag

Für interessierte Krippenfreunde besteht dieses Jahr die Gelegenheit für eine Besichtigung der großen Kirchenkrippe am Sonntag von jeweils 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Frauen der Frauengemeinschaft um Obfrau Erna Fink werden abwechselnd die große Kirchenkrippe den interessierten Besuchern fachkundig erklären.

ABO 99

Inzing: Wie war es früher? Wie wird es morgen sein?

Dorfzeitung - ABO

4 Ausgaben S 90,-

Auslands-ABO S 130,-

benützen Sie bitte den beiliegenden Zahlschein der Raika Inzing, Kto.Nr.: 7.732.480